

2021-01-10 Mit Zuversicht ins neue Jahr

Ihr Lieben, wie gut, dass wir an uns arbeiten und uns verändern können. Ok, manche Dinge sind uns angeboren und in die Wiege gelegt, die können wir nicht ändern. Die Haarfarbe z.B. Du kannst sie tönen, aber aus dir heraus wird niemals eine andere Farbe wachsen. Deine Muttersprache. Du kannst eine andere Sprache perfekt lernen, aber deine Muttersprache bleibt dir absolut vertraut. Aber hoffnungslose Menschen, müssen nicht hoffnungslos bleiben und Pessimisten müssen nicht pessimistisch bleiben. Du kannst dich ändern bzw. verändern lassen. Also wenn das Jahr für dich eigentlich schon gelaufen ist, weil mit Corona nichts besser wurde, sondern deine Hoffnung schon zunichte ist, dann höre jetzt aufmerksam diese Predigt und lass dich neu ermutigen. Denn wir lernen heute: Wie bekomme ich Zuversicht?

Die Ausgangssituation kennen wir doch alle. Wenn etwas Negatives kommt, wenn etwas schief geht, wenn alles schwierig ist, dann verlässt uns der Mut und wir werden entmutigt, aber wir sollen ermutigt werden. Wenn wir den Mut verlieren und keine Hoffnung mehr haben, dann sitzen wir unmotiviert und trostlos rum, wie so ein nasser Sack und haben keine Lebensfreude. Wer mutlos ist, der ist entkräftet, der hat keine Kraft und Lebensenergie mehr und wir werfen unsere Zuversicht weg. Aber Gott spricht: Hebr. 10,35: „Werft eure Zuversicht nicht weg, welche eine große Belohnung hat.“

Gott will uns Mut und Zuversicht geben. Er will, dass wir ermutigt werden und zuversichtlich sind und fröhlich leben. Er will uns belohnen für unsere Zuversicht. Wir brauchen mehr Zuversicht. Wie kann ich als Entmutigter zuversichtlich werden? Als erstes müssen wir uns anschauen, was Zuversicht überhaupt ist.

I. Was ist Zuversicht?

Zuversicht ist ein festes Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft.

Mit Zuversicht schauen wir positiv in die Zukunft und das aus gutem Grund. Das hat drei Ursachen, die uns in dem Bibeltext Hebr 12,1-2 gegeben sind.

1. Erfahrungen

Zuversicht entsteht und entwickelt sich aufgrund positiver Erfahrung. Z. B. wenn wir auf Vorbilder blicken, die etwas Gutes erlebt haben. In Hebr 12,1 steht: „Wir sind förmlich umgeben von einer riesigen Wolke von Zeugen.“ Glaubenszeugen, die mit Gott eine gute Erfahrung gemacht haben, können uns Vorbilder sein. Erfahrungen sind Erlebnisse in der Vergangenheit. Sie haben Durststrecken durchgemacht, schwere Zeiten und Situationen überstanden, auf Gottes Hilfe vertraut und sind von Gott beschützt, gerettet und geführt

worden. Lest mal nachher selber Kapitel 11 des Hebräerbriefes, da werden viele aufgeführt. Z. B. Abraham vertraute dem Herrn und zog auf sein Wort hin weg und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit an und führte ihm zum Segen. Sara glaubte an Gott, obwohl sie sauer war, dass sie kein Kind hatte und Gott schenkte ihr einen Sohn mit großer Verheißung. Lies Kapitel 11 und auch andere Texte in der Bibel, denn durch die Erzählungen, die Menschen mit Gott in der Vergangenheit erfahren haben, wirst du heute ermutigt. Zeugnisse aus der Vergangenheit geben uns Zuversicht, denn mit Gott wird die Zukunft positiv.

2. Grundlage

Grundlage ist das, worauf ich mich stütze, worauf ich mich verlasse. Das ist unser Vertrauen. Für uns Christen ist unsere Grundlage der Glaube an Jesus Christus und die gibt uns Zuversicht. In Hebr. 11,1 heißt es: „Glaube ist eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Glaube blickt schon in die Zukunft, aber Glaube ist die Grundlage meiner Gegenwart, meines jetzigen Lebens und Handelns. Das was ich glaube, bestimmt meine Gegenwart mein jetziges Leben. Im Vertrauen auf Gottes Macht und seiner Zuwendung, weiß ich in jeder Krise, „ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.“ Er hält mich, er sorgt für mich. Er ist da. Er hat mir den Glauben geschenkt und mich zu seinem Kind gemacht und deswegen vertraue ich ganz fest darauf, dass er mich auch nie mehr loslässt und mein Leben gut führt. In Hebr 12,2 heißt es: „Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens.“ Der Sohn Gottes hat in mir den Glauben gelegt und der wird ihn auch vollenden. Ihr Lieben, Jesus begleitet im Leben, wovor sollte ich mich fürchten? Der Glaube als Grundlage deines Lebens bestimmt deine Gegenwart und gibt dir Zuversicht, weil deine Zukunft von Gott her bestimmt ist.

3. Hoffnung

Hoffnung ist der Blick nach vorne, in die Zukunft. Aber damit meine ich nicht hellseherische Fähigkeiten, aber auch nicht alles schwarz zu sehen und auch nicht nur alles nur rosig zu sehen. Sondern ich meine das Wissen im Glauben, dass Gott es gut mit mir macht. Röm 8,28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Gott wird mich gut führen und zu seinem Ziel bringen, was das Beste für mich ist. So kann ich jetzt mutig und zuversichtlich handeln und leben und mich und mein Leben ändern, weil ich weiß Gott wird es gut machen. Du musst nicht immer an dem Alten hängen bleiben, sondern du kannst jetzt etwas ändern. Weil Gott dich verändern will, kannst du dich verändern. Und was du ändern sollest, um zuversichtlicher zu werden, steht in Hebr 12,1: „Lasst uns alle Last abwerfen, besonders die Sünde, in die wir uns so leicht verstricken.“ Wir werfen unseren Mut und unsere Zuversicht weg, wenn schwere Zeiten kommen, aber Gott sagt „werft eure Zuversicht nicht weg“, sondern „werft eure Last weg, werft eure Sünde weg“.

Das ist das Problem mit dem wankenden Glauben: Wenn es uns schlecht geht, beklagen wir uns bei Gott, tragen die Last mit uns rum und werfen unsere Zuversicht weg. Dabei sollten wir fester an Gott bleiben und die Sünde wegwerfen. Dafür ist Jesus gestorben, dass du deine Sünde auf ihn werfen kannst. Es heißt hier „Er hat das Kreuz ausgehalten.“ Er ging ans Kreuz für deine Sünde, leg sie bei ihm ab und lass sie los. Konkret heißt das hier für uns: Meide die Sünde, meide das, was dich runterzieht, meide Negatives, meide negative Menschen, meide negative Gedanken, meide negative Handlungen. Orientiere dich an Gottes Wort und handle danach, dann wirst du mit Gott im Reinen leben und deine Zukunft wird sich positiv entwickeln und dein Blick für die Zukunft sogar jetzt schon.

Wenn du an den drei Ursachen was änderst, dann wirst du zuversichtlich in die Zukunft schauen. So und jetzt konkret:

II. Wie werde ich zuversichtlich?

Der Bibeltext gibt uns hier auch zwei Handlungsweisen vor: „Lasst uns den Wettkampf mit Ausdauer laufen und den Blick auf Jesus richten.“

1. Ausdauer

Luther schreibt hier Geduld, aber es ist besser mit Ausdauer zu übersetzen. Denn es geht hier ja nicht um ein Rumsitzen und Abwarten, sondern um Durchhalten im Wettkampf. Einen Marathonlauf kann man nur mit Ausdauer und Durchhaltevermögen schaffen. Das Leben im Glauben ist ein Marathonlauf und da gibt es einfache Strecken und Kilometer, die man leicht schafft, besonders die ersten, wo noch nichts wehtut und die Anfangseuphorie einen trägt. Und es gibt schwere Zeiten, die Kilometer 30-35, wo alles wehtut und man aufhören will. Und genau dann brauchen wir Ausdauer und Durchhaltevermögen. Die bekommst du durch den Glauben, denn Jesus ist der Anfänger und Vollender deines Glaubens. Er läuft mit dir und wenn es ganz hart kommt dann trägt er dich sogar. Und wenn du im Rückblick nur eine Fußspur siehst, dann ist das seine und nicht deine. Jesus ist dir näher als du denkst. Ermutige dich in schweren Zeiten an den Erfahrungen der Glaubensvorbilder. Halte dich in Lebenskrisen an deinem Glauben fest, das ist deine Grundlage des Lebens. Und halte dich in Glaubenskrisen an Gottes Wort, er ist die Hoffnung, denn er wird seine Verheißungen an dir erfüllen.

2. Blick auf Jesus

Wir sollen unseren Blick stets auf Jesu haben. Das ist übrigens der Unterschied zu jeder Eigenmotivation. Dabei sehen wir auf uns, aber Gott sagt wir sollen auf Jesus blicken.

Wir müssen lernen uns Gottes Perspektive über uns anzueignen. Der moderne von der Wissenschaft geprägte Mensch, also wir alle, wollen die Welt aus unserer Perspektive verstehen und erklären. Das ist völlig verständlich und gut. Aber das ist nicht alles, denn es gibt eine Dimension über uns. Denn in der Bibel heißt es in Jesaja 55,8-9: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ Gottes Wege sind nicht unsere Wege, Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Aber diese gilt es anzunehmen. Als Christen und Nachfolger Jesu wollen wir auf dem Weg Gottes sein. Diesen Weg können wir nur gehen, wenn wir mit dem Blick auf Jesus sind, sonst verirren wir uns und kommen vom Weg ab. Von Gottes Weg abkommen, ist Zielverfehlung und das nennt die Bibel Sünde. Richte deinen Blick auf Jesus und bete darum, dass er dir deine Sünde zeigt und dann lege sie ab, wirf sie weg, auf Jesus, bitte ihm um Vergebung. Jesus nimmt sie ab und du wirst befreit und erleichtert. So kannst du auf Gottes Weg bleiben und auch durchhalten mit weniger Last. Gottes Perspektive annehmen, bedeutet seine guten und liebevollen Verheißungen über dich nicht nur im Kopf haben, sondern in dir tragen. Mach sie dir zu eigen, lebe aus dem Sicht Gottes, dass er das Beste für dich bereithält und dich begleitet und führt und dich nie allein lässt, sondern dich sogar trägt, wenn es sein muss.

Das Jahr 2021 wird auch schwierig sein wird. Es wird Probleme und schwere Zeiten geben. Aber Jesus wird zusammen mit dir deine Probleme durchstehen. Wir als Gemeinde werden einander beistehen und uns ermutigen und helfen. Du musst kein Motivationskünstler sein, um zuversichtlich in das Jahr zu gehen, sondern auf Jesus sehen und Ausdauer haben. Bleibe bei Jesus, denn er bleibt stets bei dir. Jesus lässt dich nicht allein. Amen.